

# Sessionsinfo der Schweizer Agrarindustrie

**November 2019**

Sehr geehrte Mitglieder des National- und des Ständerates  
Sehr geehrte Damen und Herren

Gesunde Lebensmittel und eine nachhaltige Schweizer Landwirtschaft sind uns allen wichtig. Wir danken Ihnen, dass Sie sich Zeit nehmen, unsere Informationen zu lesen, die wir als Spezialisten im Bereich Pflanzenschutz, Züchtung und digitale Lösungen für den Agrarbereich für Sie aufbereiten.

Pflanzenschutzmittel werden in der Öffentlichkeit kontrovers diskutiert und mitunter auch unsachgemäss angeprangert. Für den Anbau wie die Verarbeitung sicherer und hochqualitativer Nahrungsmittel bei gleichzeitig erschwinglichen Preisen ist allerdings ein gezielter Pflanzenschutz unverzichtbar. Das schliesst den sorgfältigen und unter klaren Vorschriften erfolgenden Einsatz von Pflanzenschutzmitteln ein, denn vorbeugende Massnahmen wie Fruchtfolge, Bodenbearbeitung und Sortenwahl allein reichen nicht aus, um die Ernte vor Schädlingen und Krankheiten zu schützen. Ohne Pflanzenschutzmittel wäre es nicht möglich, auf der zur Verfügung stehenden Nutzfläche Lebensmittel in guter Qualität und nötiger Menge zu erzeugen. Die biologische wie die konventionelle Landwirtschaft kommen nicht ohne modernen Pflanzenschutz aus.

Die Industriegruppe Agrar vereinigt Spezialisten der Unternehmen BASF, Bayer, Leu+Gygax, Omya, Stähler und Syngenta. Die Gruppe setzt sich für innovative und umweltgerechte Lösungen im Bereich Pflanzenschutz ein. Es ist erklärtes Ziel der forschenden Industrie, mögliche negative Auswirkungen von Pflanzenschutzmitteln durch innovative Produkte und sachgerechte Anwendung zu minimieren und gleichzeitig die Ernte vor Schädlingen und Krankheiten zu schützen.

## **Wir engagieren uns für einen verantwortungsvollen Pflanzenschutz**

### **JA zur Reduktion der Risiken beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln – mit Innovationen statt Verboten**

Die Landwirtschaft braucht alle verfügbaren Innovationen und Technologien, um die Herausforderung zu bewältigen, immer ressourceneffizienter und nachhaltiger produzieren zu können. Neue Technologien in der Pflanzenzüchtung wie im Pflanzenschutz, in der Betriebsführung sowie in den Anbaumethoden sollen den Schweizer Bauern jeweils rasch und möglichst einfach zugänglich sein. Dadurch werden die natürlichen Ressourcen geschont, die Risiken des Einsatzes minimiert und der ökologische Fussabdruck der Lebensmittelproduktion verringert. Zum Beispiel:

- Dank dem Einsatz von **Pflanzenschutzmitteln der jüngsten Generation** können Schädlinge und Krankheiten wirksamer und umweltfreundlicher bekämpft werden. Beleg dafür ist die drastische Reduktion der ausgebrachten Mengen pro Hektar der letzten Jahrzehnte: Die durchschnittliche Ausbringungsmenge lag 1962 bei über 10 kg/ha, heute sind es in der Regel weniger als 1 kg/ha. Dies entspricht eine Reduktion von mehr als 90%. Gleichzeitig sind neue Wirkstoffe sicherer. Die durchschnittliche akute Toxizität hat seit den 1960er Jahren um 40% abgenommen. Damit die dafür nötigen Innovationen die Schweizer Landwirtschaft rechtzeitig erreichen, ist ein forschungsfreundliches Umfeld am Innovationsstandort Schweiz unverzichtbar. Solide Grundlagenforschung und sachgerechte Regulierung ermöglichen es, dass neue Produkte und Technologien den Zugang zum Markt finden.
- Mit neuen **Pflanzenzüchtungsmethoden wie Genome Editing**, die die Widerstandsfähigkeit von Nutzpflanzen unter den gegebenen Standort- und Klimaverhältnissen erhöhen, kann direkt oder indirekt auch der Verbrauch von Pflanzenschutzmitteln gesenkt werden.

- Nutzpflanzen können durch **neue Methoden im Bereich der Saatgutbeizung** gestärkt werden, so dass oberflächlich weniger Pflanzenschutzmittel gesprüht werden muss.
- **Digitale Innovationen**, wie frühzeitiges Erkennen von Schädlingsdruck quadratmetergenau durch Satellitenbilder, ermöglichen eine hochpräzise Applikation geringster Mengen von Pflanzenschutzmitteln (z. B. durch Robotik oder Drohnen).
- **Spritzdüsen mit Sensoren und optischer Erkennung** können den Pflanzenschutzmitteleinsatz um bis zu 90% reduzieren und das Ausbringen von Pflanzenschutzmitteln sofort stoppen, wenn die Spritze nicht mehr über den Ackerboden fährt.

Solche Innovationen werden international entwickelt und sollen auch die Schweizer Landwirtschaft erreichen. Dazu ist es zwingend nötig, dass die politische Diskussion sachlich und auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhend geführt wird. Ebenso wichtig ist eine risikobasierte Regulierung, welche die Sicherheit neuer Produkte und Technologien gewährleistet, ohne Fortschritt und Innovationen zu bremsen.

## Parlamentsgeschäfte

### 19.430 – Parlamentarische Initiative «Konsequenter Schutz des Grund-, Trink-, Fluss- und Seewassers vor nachweislich schädlichen Pestiziden»

(im Nationalrat am 10. Dezember 2019)

#### **Empfehlung: NEIN zur Pa. Iv. 19.430**

Die aktuelle Gesetzgebung sowie die im Rahmen des Aktionsplans Pflanzenschutzmittel neu eingeführten Massnahmen stellen sicher, dass die Qualität des Grund-, Trink-, Fluss- und Seewassers in der Schweiz langfristig geschützt wird. Vor allem die Umsetzung des Aktionsplans Pflanzenschutzmittel soll konsequent weitergeführt werden. Die Agrarunternehmen sind dabei in verschiedenen Projekten engagiert und stellen ihre Expertise zur Verfügung. Die Aktivitäten reichen von der Schulung zur verbesserten Applikation, über die Reduktion von Punktquellen-Einträgen bis zur Verhinderung von Abschwemmung. Gleichzeitig fördert die Industrie durch Forschungsinvestitionen die Entwicklung neuer Pflanzenschutzmittel-Wirkstoffe mit immer höherer Wirksamkeit und besserer Umweltverträglichkeit.

All dies zeigt eindeutig, dass in der Schweiz bereits alle nötigen gesetzlichen Instrumente sowie ein starkes Engagement von Industrie und Landwirtschaft vorhanden sind. Diese reichen aus, um die hohe Qualität des Schweizer Gewässers zu erhalten und die punktuellen nötigen Verbesserungen zu erreichen. Pauschale Verbote wären kontraproduktiv und sollen nicht ergriffen werden. Daher lehnt auch die vorberatende Kommission die Pa. Iv. ab und verweist auf die in der Agrarpolitik 22+ vorgesehenen Massnahmen.

## Biologicals: Gezielter Einsatz, rascher Abbau

Moderne Pflanzenschutzmittel müssen sicher, zielgerichtet und kurzlebig sein, also kurz nach Erreichen des Ziels abgebaut werden, ohne biologisch aktive Abbauprodukte zu hinterlassen. Um solche Produkte entwickeln zu können, ist intensive Forschung und ein klarer Zulassungsprozess nötig: Die Entwicklung eines neuen Wirkstoffs dauert zwischen 10 bis 12 Jahren und kostet über 280 Millionen Schweizer Franken. Zusätzlich wird die Suche nach neuen Wirkstoffen immer schwieriger und gleicht der berühmten Suche nach der Nadel im Heuhaufen: Nur eine von 160'000 getesteten Einzelsubstanzen wird als so wirksam und sicher eingestuft, dass die Marktzulassung erfolgt.

Den sogenannten Biologicals kommt daher als Quelle für neue Wirkungsmechanismen eine immer wichtigere Rolle zu. Biologicals werden aus natürlichen Materialien gewonnen, enthalten natürliche Inhaltsstoffe oder nutzen natürliche Mechanismen. Sie mobilisieren die pflanzeigenen Abwehrkräfte, um sie vor Schädlingen zu schützen. Biologicals leisten einen wichtigen Beitrag zur Diversität der Pflanzenschutzmethoden in der modernen Landwirtschaft. Sie ergänzen den chemischen Pflanzenschutz und sind wertvolle Instrumente im Resistenzmanagement.

Echte und nachhaltige Risikoreduktion bei Pflanzenschutzmitteln kann durch Forschung und Innovation, verbesserte Erkennungs- und Anwendungstechnik, Bildung und fachkompetente Beratung der Anwender erreicht werden.